



Newsletter 05/2009

Editorial.....	S. 1
Veranstaltung Rassismus und Homophobie.....	S. 2
Vortrag „Volksgemeinschaft statt Kapitalismus?“.....	S. 3
Neu im EL-DE-Haus.....	S. 3
Ausstellung „Demokratie stärken“.....	S. 4
Begleitprogramm zur Ausstellung.....	S. 5
Projekt Kultu Via.....	S. 7
Impressum.....	S. 7

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,**



am zweiten Mai-Wochenende fand in Köln und umliegenden Städten die Wiederholung des so genannten „Anti-Islamisierungskongresses“ statt. Die selbsternannte „Bürgerbewegung pro Köln“ sowie deren

landesweites Pendant, pro NRW, wollten erneut ein „deutliches Zeichen gegen Islamisierung und Überfremdung“ setzen. Um es kurz zu machen: Das ist ihr nicht gelungen. Während sich auf der Hauptkundgebung am 9. Mai nur circa 200 bis 300 Teilnehmende auf einem Schotterplatz neben dem Deutzer Bahnhof verloren, gingen ungleich mehr Menschen gegen Rassismus auf die Straße.

Muslime werden von der pro-Bewegung und anderen Rechtsaußenparteien unter Fundamentalismusverdacht gestellt und als potenzielle Bedrohung imaginiert. Die Zustimmung zu solchen Inhalten wird durch Diskussionen in der Mitte der Gesellschaft gefördert, bei denen Konflikte in Begrifflichkeiten des Ethnischen ausdrückt und auf eine vermeintlich kulturell-religiöse Differenz oder Mentalitätsunterschiede statt auf ihren sozialen Ursprung zurückgeführt werden. Hier liegt die eigentliche Gefahr der pro-Bewegung: Der rassistischen Zuspitzung und Emotionalisierung solcher Debatten und der Vergiftung eines politischen Klimas. Umso begrüßenswerter war es, dass sich viele Muslime an der Demonstration gegen Rechtsextremismus beteiligt haben. „Gegen Rechtsextremismus und Fundamentalismus“, lautete eine der Botschaften, „Deutscher Muslim - hier daheim. Jut

is!“ eine andere. Muslime sind Teil der deutschen Gesellschaft. Das bedeutet das Recht auf Anerkennung und Partizipation - was vielen Muslimen immer noch verwehrt wird. Das ist jedoch nicht mit der Ausgrenzung, Verfolgung und Ermordung von Juden und Jüdinnen im Europa des 20. Jahrhunderts gleichzusetzen.

Von Anhängern des konservativen islamischen Predigers Pierre Vogel, Superstar der deutschen Salafis (Der Begriff Salafiyya bedeutet wörtlich die Orientierung an den frommen Altvorderen), wurden am 9. Mai in Köln Flugblätter verteilt, die auf eine Relativierung des nationalsozialistischen Terrors abzielten. Ein Bild mit KZ-Häftlingen (Bildunterschrift: „Deutschland 1939“) wurde einem Bild von Guantanamo (Bildunterschrift: „Deutschland 2019 ???“) gegenübergestellt. Das individuelle Leid in dem Hochsicherheitsgefängnis mag groß gewesen sein, es ist jedoch nicht mit der systematischen Vernichtung in den Vernichtungslagern gleichzusetzen. Dies ist eine Instrumentalisierung des Holocausts für die eigenen Zwecke und schadet letztlich allen, die sich gegen Rassismus und Diskriminierung engagieren.

Im Mai und Juni finden im NS-Dokumentationszentrum eine Vielzahl interessanter Veranstaltungen statt. Ich würde mich freuen, Sie bei der Eröffnung der Ausstellung „Demokratie stärken“ am 4. Juni oder bei einer anderen Gelegenheit begrüßen zu können.

Hans-Peter Killguss,
Leiter der Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus

Rassismus und Homophobie: Wer wird hier diskriminiert?

Zweite Veranstaltung in der Reihe von ibs und LSVD

Mittwoch, 20. Mai, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz will Diskriminierung aus Gründen der ethnischen Herkunft, der Religion oder der sexuellen Identität verhindern. Im Alltag zeigt sich jedoch, dass verschiedene Formen von Diskriminierung gleichzeitig wirken und ineinander eingeschrieben sein können. In der Sozialarbeit und der Bildungsarbeit im Bereich von "Homosexualität und Migration" werden immer wieder Fragen nach Rassismus und Homophobie laut. In der psychosozialen Arbeit mit homosexuellen MigrantInnen als Opfern von Rassismus und Homophobie sind dies schon lange Schwerpunkte der Beratungs-, aber auch der politischen Arbeit.

Gleichzeitig jedoch können auch Schwule und Lesben rassistische Ausgrenzung fordern und Menschen mit Migrationshintergrund sich homophob äußern. Diese Erkenntnis ist weder neu noch überraschend. Sensibilisierung für die eine bei gleichzeitiger Blindheit gegenüber anderen Formen von diskriminierenden Einstellungen fördert die Ausgrenzung von immer wieder neuen Gruppen. Ungeklärt ist jedoch weiterhin die Frage, welche Schlüsse daraus zu ziehen sind. Was sind geeignete Ansätze gegen verschiedene Formen der Ausgrenzung? Wie müssen diese in einem gemeinsamen Kontext gedacht werden?

Diesen und anderen Fragen will die gemeinsame Veranstaltungsreihe der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus (ibs) und dem Lesben- und Schwulenverband in Deutschland (LSVD, Projekt Migrationsfamilien und Beratungsstelle für LGBT-MigrantInnen) nachgehen.

Kulturelle Vielfalt und eine Kultur des Respekts erfordern die gemeinsame Diskussion, aber auch das gemeinsame Handeln von allen, die sich gegen Diskriminierung engagieren.

In der **zweiten Veranstaltung** in der Reihe geht es hauptsächlich um die Frage nach dem Was und dem Wie: Was sind geeignete Handlungsstrategien? Wie kann man gegen Diskriminierung vorgehen?

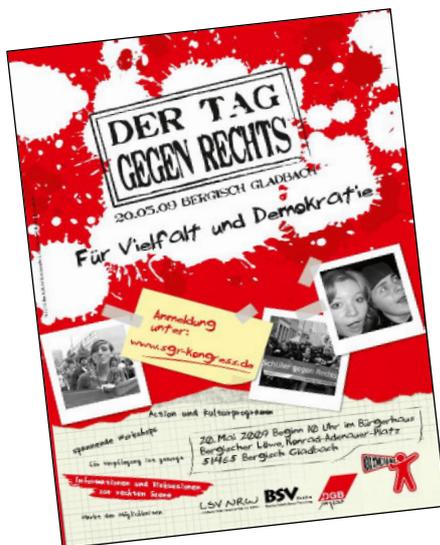
Diskussion mit:

- Almut Dietrich, Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Schwule und Lesben in NRW
- Dogan Akhanli, Raphael-Lemkin-Bibliothek
- Hans-Peter Wilka, Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Rheinland-Pfalz

Moderation: Erika Schulze, Universität zu Köln

Tag gegen Rechts

20.05.2009, 10 Uhr, Bergisch Gladbach



Workshops:

- Argumentationstraining gegen Stammtischparolen
- pro Köln / pro NRW / pro Deutschland
- Was ist Rassismus?
- Rechtsrock (DGB-Jugend Köln)
- Lifestyle, Codes und Symbole der rechten Szene
Faschismus / Neofaschismus
- Musik Workshop mit der Microphone Mafia

Anmeldung unter: www.sgr-kongress.de
Für Verpflegung und Getränke ist gesorgt.
Die Teilnahme ist kostenlos!

Veranstaltungsort: Bürgerhaus Bergischer Löwe,
Konrad Adenauer-Platz, 51465 Bergisch Gladbach

„Volksgemeinschaft statt Kapitalismus?“ Zur sozialen Demagogie der Neonazis Vortrag von Richard Gebhardt, Mittwoch, 27. Mai 2009, 19.00 Uhr, EL-DE-Haus



Ob »Global dient dem Kapital – Sozial geht nur national« oder »Kapitalismus – Feind der Völker«, Neonazis gehen mit »antikapitalistischen« Parolen auf Stimmenfang. Dabei kopieren NPD und »Freie Kameradschaften« nicht nur in ihrer Agitation gegen die neoliberale Agenda 2010 linke Slogans, sondern ebenso bei der Kritik der

Globalisierung. Erweitert wird dieses Spektrum durch die »Autonomen Nationalisten«, die sich als irritierende Imitation der rebellischen linken Jugendkultur geben.

Gerade bei ihnen spielen »antikapitalistische« Parolen eine wichtige Rolle. Unterwürfige Mitläufer, die nach einem Führer schreien und gezielt gegen demokratische Kräfte vorgehen, inszenieren sich als Avantgarde einer völkischen Revolte gegen den »vaterlandlosen« High-Tech-Kapitalismus und recyceln die Propaganda des historischen Faschismus. Der Vortrag beschreibt Herkunft und Wirkung des völkischen »Antikapitalismus« von rechts, untersucht dessen soziale Demagogie und fragt nach erfolgversprechenden Gegenstrategien.

Richard Gebhardt ist Politikwissenschaftler an der RWTH Aachen und Mitherausgeber des Sammelbandes „Volksgemeinschaft statt Kapitalismus? Zur sozialen Demagogie der Neonazis“, PapyRossa Verlag, Köln 2009

Neu Im EL-DE-Haus

Neues in der Dauerausstellung, neu gestaltete Gedenkstätte Gestapogefängnis

Die **Gedenkstätte Gestapogefängnis** wurde – über 27 Jahre nach der Einweihung im Dezember 1981 – vollständig erneuert und wesentlich erweitert. Auf neuen Bildträgern werden eine Fülle von Inschriften der Gefangenen auf den Zellenwänden dargestellt: Zudem werden auf gesonderten Tafeln fünf Biografien von Häftlingen erzählt, die Inschriften hinterlassen haben. Der allergrößte Teil der Häftlinge, die Inschriften an den Zellenwänden geschrieben haben, ist anonym, aber es ist in den letzten Jahren gelungen, die Geschichte von einigen Häftlingen zu entdecken, womit es nun möglich ist, mehreren Inschriften ein „Gesicht“ zu geben. In einer neuen Ausstellung wird zudem auf die Haftstätten der Kölner Gestapo, die Haft- und Lebensbedingungen der Gefangenen, die Hinrichtungen im Innenhof des EL-DE-Hauses und die Eröffnung der Gedenkstätte eingegangen. Erweitert wird die **Gedenkstätte** um folgende Bereiche, die seit dem 15. Mai öffentlich zugänglich sind: die Aufenthaltsräume der Gestapobeamten

und Wachleute im Gefängnis, der Hausbunker der Gestapo im Tiefkeller, eine Dunkelzelle und ein Gedenkraum für die Opfer der Kölner Gestapo und der NS-Gewaltherrschaft

Die umfangreiche Neugestaltung wird nunmehr der großen Bedeutung der Gedenkstätte Gestapogefängnis als einem Kulturgut von nationalem und europäischem Rang gerecht.

Die **Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“**, die seit 1997 auf zwei Etagen des EL-DE-Hauses gezeigt wird, erfährt grundsätzliche Erneuerungen:

- Komplette Neugestaltung der Ausstellungsbereiche „Jugend“, „Unangepasste Jugendliche“ und „Widerstand“.
- neue Themen wie „Gestapo“ und „Polizei“.
- 31 hochmoderne Medienstationen mit Interviews mit Zeitzeugen/innen und historischen Filmbeiträgen

Weitere Informationen: www.nsdok.de

„Demokratie stärken, Rechtsextremismus bekämpfen – Nordrhein-Westfalen für Demokratie und Menschlichkeit“

Eine Ausstellung des Forums Jugend und Politik der Friedrich-Ebert-Stiftung

5. Juni bis 16. August 2009 im NS-Dokumentationszentrum



Auch wenn Straf- und Gewalttaten der rechten Szene in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen haben, sind diese Übergriffe nur die Spitze des Eisbergs. Rechtsextremismus ist vielerorts in Nordrhein-Westfalen kein Randphänomen mehr. Wahlerfolge entsprechender Parteien bei Kommunal- und Landtagswahlen, das

erfolgreiche Bemühen Rechtsextremer ihre menschenverachtende Ideologie modern verpackt an Jugendliche heranzutragen und diese für die Szene zu gewinnen und die Akzeptanz rassistischen, antisemitischen und nationalistischen Gedankenguts in weiten Teilen der Bevölkerung machen deutlich, dass Rechtsextremismus ein vielschichtiges und ernstzunehmendes Problem unserer Gesellschaft ist.

Hinzu kommen die Bemühungen der extremen Rechten, in die Zivilgesellschaft vorzudringen. Öffentliche Diskussionen um integrations- oder sozialpolitische Fragen werden dabei aufgegriffen und rassistisch zugespitzt. Rechtsextreme engagieren sich in Bürgerinitiativen, Elternvertretungen oder Vereinen und nutzen dieses Engagement, um Stimmung für die eigene Sache zu machen und damit letztlich Vorstellungen eines demokratischen Miteinanders zu diskreditieren.

Die speziell für Jugendliche gestaltete Ausstellung des Forums Jugend und Politik der Friedrich-Ebert-Stiftung weist auf 15 Ausstellungstafeln auf die

Gefahren für Demokratie und Menschenrechte hin und informiert über die verschiedenen Facetten des Rechtsextremismus. Der Schwerpunkt liegt auf den Entwicklungen in Nordrhein-Westfalen. Dabei wird der Bogen von der Entstehung extrem rechter Einstellungen über das Engagement in Organisationen und Parteien bis hin zur rechtsextrem motivierten Straftat geschlagen. Darüber hinaus werden ebenso rechtsextreme Erlebniswelten, Jugendkulturen und Medien thematisiert

Die Ausstellung möchte gegen eine Normalisierung rechter Einstellungen wirken und zu Zivilcourage ermuntern.

Die Verantwortung kann nicht alleine staatlichen Institutionen zugewiesen werden. Sie muss in Politik und Gesellschaft, konkret und konsequent vor Ort an Schulen, am Arbeitsplatz, Medien, am Stammtisch, in Vereinen wahrgenommen werden. Wie dies ganz konkret aussehen kann, zeigt die vom NS-Dokumentationszentrum konzipierte Erweiterung der Ausstellung: Die Präsentation von vier verschiedenen lokalen Beispielen aus der Praxis für unterschiedliche Altersgruppen macht erfahrbar, wie jeder einzelne sich gegen Rassismus und Rechtsextremismus und für Demokratie und Vielfalt einsetzen kann.

Ausstellungseröffnung:
4. Juni 2009, um 19 Uhr,
 im NS-Dokumentationszentrum

Dr. Werner Jung
 Direktor des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln

Elfi Scho-Antwerpes
 Bürgermeisterin der Stadt Köln

Dr. Christoph Busch
 Autor der Ausstellung

Microphone Mafia
 Musikalischer Beitrag

Begleitprogramm zur Ausstellung

Antisemitismus als Problem in der politischen Bildungsarbeit Pädagogische und didaktische Überlegungen

13./14. Juni 2009, Sa: 11 Uhr-16 Uhr, So: 11-15 Uhr; EL-DE-Haus

Wochenendseminar mit Christian Brühl und Marcus Meier

in Kooperation mit der Kölnischen Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V.



Das Thema Antisemitismus stellt die politische Bildungsarbeit vor große Herausforderungen: Neben alten antisemitischen Stereotypen mischen sich auch neue Formen der Stigmatisierung. Folge hiervon ist häufig eine Verunsicherung von Pädagogen und Pädagoginnen. Vielen ist das Thema zu „heiß“, vor allem dann, wenn es

spontan von Jugendlichen angeschnitten wird. Im Zentrum des Wochenendseminars stehen die Reflektion inhaltlicher Probleme und didaktisch-

methodische Zugänge zum Antisemitismus. Durch Rollenspiele und Simulationen verschiedener Situationen kann Material gewonnen werden, das sich gemeinsam bearbeiten lässt. Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Multiplikatoren. Aber auch alle anderen Interessierten sind herzlich willkommen.

Um Anmeldung wird gebeten unter:
ibs@stadt-koeln.de

Christian Brühl ist Lehrer an einem Gymnasium und war viele Jahre in der Politischen Bildungsarbeit zu den Themen Rassismus, Antisemitismus und Zivilcourage tätig.

Marcus Meier ist Geschäftsführer der Kölnischen Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V.

„Wilde Gesellen...“ - Jugendbündischer Protest gestern und heute

Donnerstag, 18. Juni 2009, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Veranstaltung mit Arno Klönne

im Rahmen des Edelweißpiratenfestivals in Kooperation mit Edelweißpiratenclub e.V.

Der nationalsozialistische Staat nutzte Formen der Jugendbewegung für den Aufbau der Hitler-Jugend, aber er unterdrückte und verfolgte die freien Jugendbünde. Im „Dritten Reich“ waren „bündische Umtriebe“ ein wichtiger Teil der Jugendopposition.

Wie war das Verhältnis von Jugendbewegung und Nationalsozialismus, was bewegte die bündische Illegalität, welche Überlieferungen sind heute in den Jugendbünden wirksam?

In der Veranstaltung soll zudem die Frage angeschnitten werden, wie „die“ Bündische Jugend mit aktuellen rechtsextremen Tendenzen umgeht.

Arno Klönne, Professor für Sozialwissenschaften in Paderborn, ist Autor des Standardwerkes „Jugend im Dritten Reich. Die Hitler-Jugend und ihre Gegner“

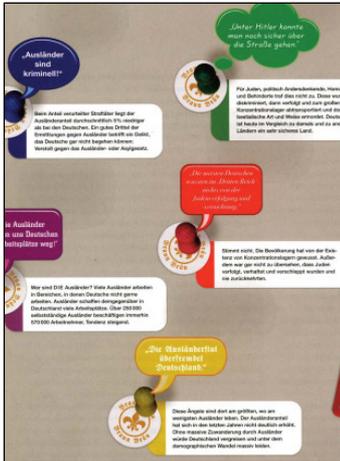


Bild: Otto Belina

Argumentationstraining gegen Stammtischparolen

Freitag, 26. Juni 2009, 14-18 Uhr, EL-DE-Haus

mit Hans-Peter Killguss und Michael Trube



Wer hat es noch nicht erlebt? Rassistische Witze, dumpe Parolen, diskriminierende Sprüche und Vorurteile – sei es in der Schule, im Verein oder auf dem Familienfest. Es ist nicht einfach, solchen „Stammtischparolen“ etwas entgegenzusetzen. Dabei hilft nicht nur handfestes Faktenwissen. Angelehnt

an das von Klaus-Peter Hufer entwickelten Argumentationstraining stehen neben inhaltlichen Inputs vor allem interaktive Übungen im Mittelpunkt. Damit lassen sich situatives Handeln und nützliche Kommunikationstechniken spielerisch erproben. Die Veranstaltung richtet sich an alle Interessierten.

Um Anmeldung wird gebeten unter:
ibs@stadt-koeln.de

Hans-Peter Killguss ist Leiter der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus. Michael Trube arbeitet im Projekt Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Köln. Beide sind seit einigen Jahren in der politischen Bildungsarbeit aktiv.

Die Erfindung der Deutschen. Rezeption der Varusschlacht und die Mystifizierung der Germanen

3. Juli 2009, 11-17 Uhr, Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln

Konferenz der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus in Kooperation mit dem Römisch-Germanischen Museum der Stadt Köln

Im Jahr 2009 jährt sich die Varusschlacht zum 2000. Mal. Das Jubiläum dieses Ereignisses wird begleitet durch eine Vielzahl an Publikationen, Ausstellungen und weitere Veranstaltungen. Das öffentliche Interesse ist groß. Dazu trägt nicht zuletzt eine Interpretation von Arminius als „erster Deutscher“ und die Überhöhung der Schlacht als „Geburtsstunde des deutschen Volkes“ bei. Im Mittelpunkt der Tagung steht weniger die Auseinandersetzung um archäologische Funde und die Verortung der Schlacht. Vielmehr soll am Beispiel der Rezeption und der Rezeptionsgeschichte von Arminius und der Varusschlacht die Frage nach der Relevanz nationalistischer Denkmuster in der Vermittlung geschichtlicher Ereignisse gestellt und die Bedeutung des heidnisch-germanischen Mythos für die extreme Rechte herausgearbeitet werden. Der medial-populärwissenschaftliche Umgang mit dem Thema wird ebenso in den Blick genommen. Das Ergebnis der Konferenz wird in einem Arbeitsheft dokumentiert.



Die Veranstaltung richtet sich an alle Interessierten. Teilnahmegebühren fallen nicht an. Um Anmeldung wird gebeten unter:
ibs@stadt-koeln.de

Kulti Via

Neues Projekt zur beruflichen Qualifizierung startet am 01. Juni

Das Projekt *Kulti VIA* richtet sich an benachteiligte junge Menschen zwischen 16 und 25 Jahren mit geringen Vermittlungschancen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, die durch das Netz herkömmlicher Maßnahmen der Jugendberufshilfe hindurchrutschen bzw. durchzurutschen drohen. Angesprochen sind insbesondere Jugendliche/junge Erwachsene, die nach Ende der Schulzeit noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, Argekunden, Teilnehmer von Jugendhilfemaßnahmen und aus der Bewährungshilfe, Jugendliche, die keinen Zugang zu Berufsorientierungs- oder Berufsvorbereitungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit haben, Jugendliche aus prekären Verhältnissen, die wenig Tagesstruktur und tragfähige Beziehungen kennen gelernt haben.

Inhalte der Qualifizierung

Kulti VIA basiert auf einem niedrschwelligem, zielgruppenorientierten Konzept zur beruflichen Integration, das folgende Module enthält:

- Berufliche Orientierung und Bewerbungcoaching
- Schulische Qualifizierung
- Fachtheorie und -praxis in den Bereichen Hotel- und Gastronomie sowie Gesundheits- und Sozialwesen
- Unterrichtseinheiten zum Erwerb von berufsbezogenen Schlüsselkompetenzen
- weitere aktivierende Maßnahmen zur Erreichung einer Arbeitsbefähigung und zur Förderung sozialer und interkultureller Kompetenzen

Theaterarbeit als neue Lernform und ganzheitlicher Ansatz zur Förderung von Kompetenzen ist Grundlage der Arbeit von *Kulti VIA*. Durch Methoden wie Rollenspiele, Improvisationen, Körperarbeit, Pantomime, Gesang und Schauspiel werden das

Selbstwertgefühl, die sprachliche Ausdrucksfähigkeit sowie die gesamte Persönlichkeit gestärkt. Unentdeckte Fähigkeiten und Eigenschaften lassen die Jugendlichen an Sicherheit gewinnen. Theaterpädagogische Methoden dienen dem ganzheitlichen und selbstbestimmten Lernen. Das Miteinander Jugendlicher unterschiedlicher Nationen/Biographien mit dem Ziel der Aufführung fördert Toleranz und demokratisches Verhalten.

Das Projekt wird sozialpädagogisch begleitet.

Ein Einstieg in die Qualifizierung ist jederzeit möglich.

Weitere Informationen

Ansprechpartnerin: Simone Böddeker
 Telefon: 0221 – 348 90 52
 E-mail: simone.boeddeker@invia-koeln.de
 Adresse: Rolandstr. 16, 50677 Köln
 Internet: www.invia-koeln.de

Impressum

Redaktion: Hans-Peter Killguss

Info- und Bildungsstelle
 gegen Rechtsextremismus
 Appellhofplatz 23-25
 50667 Köln

Tel.: 02 21 - 2 21 26332
 Fax: 02 21 - 2 21 25512
 E-Mail: ibs@stadt-koeln.de
www.nsdok.de/ibs

